

«Auch Kratzer»

Wolfgang Höfler kurvt beruflich wie privat mit unikatnen Rädern über den Asphalt von Wien. Von Uwe Mauch (Text) und Mario Lang (Foto)

Eine Waschmaschine, ein dreiteiliges Sofa, sechs Bierkisten oder neun Fahrräder auf der Ladefläche – kein großes Problem für den Höfi. Seelenruhig lädt er auf, und radelt los. Mit seinem «Long John» hat er bereits ganze Wohnungseinrichtungen transportiert. Das Außergewöhnliche daran: Der lange Hans ist kein Lastkraftwagen, sondern ein erprobtes dänisches Lastenfahrrad; Wolfgang Höfler indes Mitbegründer des ersten muskelbetriebenen Frachtunternehmens in Wien – Heavy Pedals.

Den Höfi kennen viele Leute. Aber alle nur ein bisschen, wie er betont. Dies hier ist nun der kühne Versuch, den vielleicht umtriebigen Radfahrer der Stadt möglichst detailgetreu und ganzheitlich zu beschreiben. Man muss kein Prophet sein, um zu erahnen, dass dieses Unterfangen am Ende scheitern wird. Der Höfi will sich nicht fix einordnen lassen. Er weiß es selbst: «Ich war immer schon ein Einzelgänger.»

Politiker verachtet er, schon seit seiner Kindheit. Seitdem er gemeinsam mit anderen Jungspunden in einem Föhrenwald in Stockerau eine BMX-Bahn gebaut hat. Eigenhändig. Derselbe Bürgermeister, der ihnen zuvor die Unterstützung verweigert hatte, ließ sich am Ende mit der «kreativen Stadtjugend» von einem Reporter der «Niederösterreichischen Nachrichten» ablichten. Nein, auf so etwas steht er nicht!

Auch bei den Leuten von der Zeitung hat er so seine Zweifel. Die sind für ihn ein bisschen so wie seine Lehrer. Besser Abstand halten! «Als Kind wollte ich immer nur weg von der Schule», erinnert sich der 38-Jährige. Was ihm zumindest physisch nur durch viele Fehlstunden gelungen ist. Immerhin kann er heute als einer von ganz wenigen Stadt-Bewohnern von sich behaupten, dass er die vierte Klasse Volksschule zwei Mal absolviert hat.

Irgendwann auf der Fahrt durch die Stadt schießt es ihm wieder ein: «Dass Heavy Pedals meine erste echte Liaison ist.» Der Höfi ist nämlich ein Autodidakt. Ohne Auto. Zwar ist er mit dem Auto aufgewachsen, auch mit dem ortsüblichen Alkohol. Doch von diesem brisanten Mix, der in der Provinz weiterhin sehr beliebt ist, hat er früher lassen als andere. Nach mehreren Jobs – unter anderem als Flugzeugwart in Schwechat, Auslagendekorateur, Hilfskraft bei der Post, Beleuchter beim Theater – hat er eine mehrmonatige Weltreise unternommen, um daran anschließend in Wien sesshaft zu werden.



Wolfgang Höfler fällt das Fahrrad scheinbar nie zur Last

In seiner geräumigen Altbau-Wohnung in der inneren Mariahilfer Straße stehen, lehnen und hängen unzählige Fahrräder. Einige mit großem ideellen, andere mit echtem historischen Wert. Die private Sammlung wird komplettiert durch die Räder, die er im riesigen Keller des Wohnhauses aufbewahren kann. Jeder Rad-Sammler würde hier mit dem Staunen nicht nachkommen. Doch Vorsicht, der Höfi will auch auf keinen Fall in die Rubrik Sammler verräumt werden: «Ein Fahrrad ist kein Juwel, ein Fahrrad ist ein Nutzgefährt, es darf daher auch Kratzer haben.»

Wenn sich an jedem dritten Freitag im Monat eine gesetzlos kritische Masse, die Critical Mass, auf dem Schwarzenbergplatz auf ihre Räder schwingt und Wiens Autofahrer zum Stehen und Kochen bringt, führt er seine Raritäten aus: Das selbst gebaute Tall Bike, die ehrwürdigen Steyr-Waffenräder oder das exotische Pedersen. Auch hier ist Vorsicht geboten: Zwar demonstriert der

№ 248



LOKAL-MATADOR

Höfi regelmäßig für sanfte Mobilität, doch so viele Radler wie in Kopenhagen will er dann doch nicht auf Wiens Straßen sehen. Täglich in der Masse zu schwimmen – alleine die Vorstellung muss für einen Nonkonformisten der Albtraum schlechthin sein.

Lieber spielt er mit Freunden auf dem Schwarzenbergplatz Radball, meist spontan. Bisher hat er jedenfalls noch nie ernsthaft an die Gründung eines eigenen Radball-Vereins gedacht. Man ahnt es schon: Ja, auch die Vereinsmeierei ist dem Höfi fremd. Wer mitspielen möchte, ist willkommen. Dazu braucht es keine Statuten, nur Räder, und an denen mangelt es hier nicht.

Zu erwähnen ist noch, dass Wolfgang Höfler als konzessionierter Stadtführer seine «Touris» auf Wunsch mit dem Rad durch Wien führt. Die bekommen in jedem Fall eine Weile mehr zu hören und zu sehen als das, was ihnen in den Wien-Tourismus-Prospekten vorgegeben wird. Zwischendurch lehrt er Interessierte auch das sichere Radfahren in der Stadt.

Seit einigen Wochen verfügt die kleine Firma Heavy Pedals auch über ein eigenes Geschäftslokal im vierten Bezirk. Dort sollen auch Lastenfahrräder verkauft werden, an deren Konstruktion sich der Berufsfahrer inzwischen ebenfalls beteiligt.

Und in der Freizeit? Tritt er ein Rennrad den Großglockner hinauf, ein Faltrad über den Faltrad-WM-Kurs in einem Schlosspark bei Oxford oder eines seiner Bahnräder durchs Dusika-Stadion. Oder er surft im Internet, auf der Suche nach einem neuen alten Fahrrad. Oder er repariert ein Rad. Baut ein Rad. Fotografiert ein Rad in der Botanik. Oder er stellt aktuelle Fahrberichte auf seine Homepage. Apropos, die wohl wichtigsten Adressen aus seiner Sicht: www.2-pedals.org (über seine Radsammlung) und www.heavy-pedals.at (über den Lastenfahrrad-Botendienst und den -verkauf).

Die Serie Lokalmatadore erscheint seit elf Jahren in Augustin. Das gleichnamige Porträtbuch kann auch per E-Mail bestellt werden: mario@augustin.or.at.